

Klar, sauber,

Tag und Nacht fließt in Buxtehude frisches Wasser von **hoher Qualität** in die Haushalte und Betriebe. Mit nachhaltigen Investitionen sorgen die Stadtwerke dafür, dass es so bleibt – und noch besser wird.

ALLES IST GLATT, grau, glänzend, spiegelnd: Wie ein Ausstellungsraum für moderne Kunst wirkt das Innere dieses Bauwerks. Ein Baustrahler wirft die konturierten Schatten von kantigen Pfeilern und kurvigem Edelstahlrohren auf den Boden.

Die Fotos zeigen den leeren Reinwasserbehälter im Wasserwerk am Ziegelkamp nach der Sanierung. Heute ist er wieder mit Trinkwasser gefüllt, und durch ein Fenster kann man sehen, dass die Wände in den trockenen Bereichen nicht mehr schimmern. Die Abteilungsleiterin Wassergewinnung Annemarie Pausch, vom Kollegium Anne genannt, erklärt den Effekt auf den Fotos: „Wir haben eine neue Beschichtung an Sockel, Decke und Wänden auftragen lassen und diese wochenlang mit Sprühverneblung bewässert. Das macht die Schicht sehr stabil, und die Feuchtigkeit ließ die Flächen schimmern.“ Das Zeitfenster nutzten die Stadtwerke für ein Fotoshooting.

STABIL SEIT FAST VIER JAHRZEHNEN

Der Reinwasserbehälter wurde 1986 errichtet. Er besteht aus zwei Kammern mit einer Kapazität von je 500 Kubikmetern. Vor einigen Jahren hatten sich die Stadtwerke mittels einer umfangreichen betontechnologischen Untersuchung einen Überblick über seinen Zustand verschafft. Das Ergebnis: Die Statik des Grundkörpers war stabil, das bestätigten auch Stichproben kurz vor Beginn der Sanierung. Erneuert werden musste jedoch die alte Beschichtung. Die Stadt-



Photovoltaik für das Wasserwerk Eilendorf: Der Strom aus der neuen Freiflächen-PV-Anlage macht die Wassergewinnung und den Transport durch das Netz klimafreundlicher.

sicher

Cooler Location:
Anne Pausch (links)
mit dem Team Wassergewinnung beim Fotoshooting im Reinwasserbehälter. Das strikte Einhalten der Hygienevorschriften ist für alle selbstverständlich.



Alles klar dort drinnen? Bei täglichen Sichtkontrollen über die Wartungsöffnung überzeugt sich das Team vom Zustand des Behälters.

werke entschieden sich für einen Mörtel auf rein mineralischer Basis, der für Trinkwasser-Kontaktflächen zugelassen ist.

VOLLE SPEICHER MORGENS UM SECHS

Reinwasserbehälter spielen im Buxtehuder Wasser-Netz eine wichtige Rolle. Neben dem Reservoir am Ziegelkamp gibt es den Hochbehälter am Bullenberg und den Speicher am Wasserwerk Eilendorf. Insgesamt speichern sie bis zu 4.000 Kubikmeter. Nachts, wenn die Trinkwasserabgabe gering ist, füllen die Stadtwerke die Speicher für den folgenden Tag. Bis zu 6.000 Kubikmeter verbrauchen die Buxtehuder an einem Wintertag, an einem Sommertag können es auch einmal 8.000 Kubikmeter sein.

Bis in die 1980er-Jahre, so Anne Pausch, floss das Trinkwasser vom Ziegelkamp ohne Zwischenspeicher ins Netz. Das war nicht ohne Risiko: In Abgabespitzen konnte der Netzdruck instabil werden. „Mit Reinwasserspeichern lässt sich der Druck weit besser regulieren“, so Anne Pausch. Die Arbeiten am Ziegelkamp waren in Buxtehude nicht spürbar, obwohl weniger Speicher zur Verfügung stand. Doch da die Stadtwerke beide Kammern des Behälters

nacheinander sanierten, fehlten jeweils nur 500 Kubikmeter. Dieser Ausfall konnte durch eine zeitweise höhere Fördermenge kompensiert werden.

2025 wird das Team den Speicher noch einmal leeren und die neue Beschichtung genau unter die Lupe nehmen. Danach wird eine Wartung nur noch etwa alle zwei Jahre nötig sein.

TRINKWASSER WIRD KLIMAFREUNDLICHER

Eine zukunftsweisende Neuerung steht seit Kurzem hinter dem Wasserwerk in Eilendorf: eine große Freiflächen-PV-Anlage mit einer Leistung von 300 Kilowatt-Peak (kWp). Die 558 Solarmodule werden erneuerbaren Strom für die Wassergewinnung liefern. 465.000 Kilowattstunden verbraucht das Wasserwerk jährlich; den größten Energiehunger haben die Förder- und die Reinwasserpumpen.

Die große Freiflächen-Anlage und die kleine 42-kWp-Anlage auf dem Wasserwerks-Dach werden zusammen rund 291.000 Kilowattstunden liefern – 63 Prozent des Jahresbedarfs für die Wassergewinnung in Eilendorf. Bei hoher Sonnenstromernte fließt ein Teil ins Netz und erhöht dort den Anteil regional erzeugten Ökostroms. ■